

# Die Winterpause ist vorbei

Aargauer Zeitung\_09.04.2019

**Herznach** Am Sonntag begann die Bergwerk-Saison 2019 mit einer Skulpturenausstellung von Monika Hüsser.

VON PETER SCHÜTZ

Die Ausstellung war nur an diesem ersten offenen Sonntag zu sehen - eine einmalige Gelegenheit also, einen speziellen Teil im künstlerischen Kosmos von Monika Hüsser zu betrachten. Die in Frick lebende Malerin und Skulpturistin hat sich der Menschen angenommen, die zur aktiven Abbauzeit im Bergwerk schufteten. Aus Draht und Powertex hat sie Figuren mit Helmen und Werkzeugen geschaffen und damit auf die Beschwerlichkeit der Arbeit im Stollen verwiesen. Speziell war auch der Ort, an dem Hüssers Werke zu sehen waren: Der Sprengstoffstollen, der als Lager für den Sprengstoff diente.

Diesen früher hochexplosiven Ort nutzte Hüsser quasi als Hommage an die Arbeiter, die noch mit Pickel und Schaufel harte Handarbeit verrichteten. «Das war eine schwere Arbeit praktisch ohne Arbeitserleichterung», erinnerte Geri Hirt, Vizepräsident des Vereins Eisen und Bergwerke (VEB) an der gut besuchten Vernissage am Sonntag. Monika Hüsser bezeichnete den Raum als «Ort ohne Schickimicki, sondern Währschaft».

Eine Woche hatte sie für die Einrichtung des von den VEB-Mitgliedern in einem Kraftakt geräumten Sprengstoffstollens benötigt. Sie wollte «den Raum sprechen lassen», erklärte sie, «sodass man fühlen kann, wie das war - dunkel und feucht». Ihre Arbeiterfiguren stellte sie auf Steine vom Bergwerk. Wer genau hinschaute, entdeckte sogar eine weibliche Figur. Den Bezug erklärte



Monika Hüsser hält eine ihrer Figuren im Sprengstoffstollen.

PSC

Hüsser so: Die Mikrowelle zum Aufwärmen von Mahlzeiten gab es während der Abbauzeit nicht, auch der Besuch

**«Ich will den Raum sprechen lassen, sodass man fühlen kann, wie das war – dunkel und feucht.»**

Monika Hüsser Künstlerin

von Restaurants lag nicht drin. Weshalb die Frauen ihren arbeitenden Männern das Essen ins Bergwerk brachten.

Die Sonderausstellung kam gut an - nicht nur bei Geri Hirt, der bemerkte: «Wir sind begeistert von der Ausstellung.» Die Begeisterung ging auch auf die Besucher, die zum Teil weite Wege auf sich genommen hatten, über. Viele lobende Worte waren zu hören, es gab reichlich Zuspruch für die Künstlerin

und natürlich auch für die Vereinsmitglieder, die in Fronarbeit wieder Respektables geschaffen haben.

Auch in der ständigen Ausstellung beim Eisenerz-Silo gab es Neues zu entdecken: Die Sonderausstellung «Klein aber fein» mit rund 160 Millionen Jahre alten Cardioceraten (Ammoniten) aus dem Bergwerk Herznach sowie von privaten Sammlern zur Verfügung gestellte Kleinmineralien aus dem Jura.

Die Saisonöffnung bedeutet für die Mitglieder des VEB jetzt nicht «zurücklehnen und geniessen». Weitere Ausbaurbeiten sind in Planung. Bis zum Bergwerkfest vom 31. August und 1. September 2019 soll ein weiterer Stollenabschnitt zugänglich sein.

**Das Bergwerk Herznach** ist bis Oktober jeden ersten Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr geöffnet.